

In schwierigem Marktumfeld gut behauptet

Die Swiss Steel Gruppe steigerte im 1. Semester 2003 den Nettoverkaufserlös gegenüber dem Vorjahr um 12.8% auf CHF 344.8 Mio. (2002: CHF 305.8 Mio.). Das Betriebliche Ergebnis erhöhte sich auf CHF 10.4 Mio. (2002: 2.6 Mio.).

Das 1. Halbjahr 2003 war gekennzeichnet durch mehrere Einflüsse, die sich positiv und negativ auf unseren Geschäftsgang und unser Ergebnis auswirkten. Unsere Kunden erteilten aufgrund tiefer Lagerbestände auch in einem konjunkturell schwierigen Marktumfeld regelmäßig Bestellungen. Gegen Ende des Semesters waren die Auftragseingänge in Teilbereichen allerdings rückläufig. Zu Beginn des Jahres stiegen die Schrottpreise in einem bedeutenden Ausmass weiter an; erst gegen die Jahresmitte war eine Abschwächung erkennbar. Die Verkaufspreise für unsere Produkte konnten wir nur mit Zeitverzögerung den gestiegenen Rohmaterialkosten anpassen. Erhöht haben sich auch die Erdgaspreise aufgrund der Irak-Krise. Die Erholung des Euro-Kurses gegenüber dem Schweizer Franken im zweiten Quartal stärkt erfreulicherweise unsere Ertragsituation. Die drei Geschäftsbereiche Stahl Gerlafingen, von Moos Stahl und Steeltec konnten ihre Produktions- und Absatzmengen im Vergleich zum Vorjahr halten bzw. ausweiten.

Wir erzielten Nettoverkaufserlöse von CHF 344.8 Mio. (2002: CHF 305.8 Mio.) und erwirtschafteten ein Betriebliches Ergebnis von CHF 10.4 Mio. (2002: CHF 2.6 Mio.)

Das Konzernergebnis beträgt CHF 7.4 Mio. (2002: CHF - 1.2 Mio.).

Trotz einer nach wie vor schwachen Konjunkturlage und der üblichen Werkstillstände (Werksferien) im 2. Halbjahr erwarten wir für 2003, sofern nicht ausserordentliche Ereignisse auftreten, ein Ergebnis, das über dem Vorjahreswert liegt.

Im Anschluss an die am 26. Mai 2003 angekündigte Partnerschaft mit Schmolz und Bickenbach sowie Gebuka haben wir unverzüglich eine Projektorganisation zur Umsetzung der erkennbaren Synergien aufgebaut. Die entsprechenden Arbeiten laufen derzeit plangemäss. Erste ergebnisrelevante Auswirkungen sind in den nächsten Monaten zu erwarten. Der Hauptnutzen dieser Projekte wird in den Folgejahren anfallen.